

Belastungserleben von Studierenden im Integrierten Semesterpraktikum

Yvonne Abt

Das Praxissemester stellt für Studierende eine Phase mit erhöhtem Belastungsempfinden dar (Jantowski & Ebert, 2014). Evaluationen des Integrierten Semesterpraktikums (ISP) der Pädagogischen Hochschule Freiburg (WS 20/21 bis SS 22) mit n=796 Studierenden (Onlinefragebogen) spiegeln ein höheres Workloaderleben im Vergleich zu vorangegangenen Semestern wider: Eine differenzierte Betrachtung dieser Ergebnisse zeigt, dass anstelle eines angedachten gleichen Workloads zwischen Hochschule und Schule 82% der Zeit für schulische Aufgaben investiert wird; gleichzeitig berichten Studierende, dass die hochschulseitigen Begleitseminare als größte Belastung empfunden werden.

Daraus ergibt sich die Frage, welche Anforderungen von Studierenden im ISP als besonders belastend wahrgenommen werden. Um Kategorien für Belastungsfaktoren zu identifizieren, wurde der Evaluation des WS 22/23 eine offene Frage zu den am stärksten wahrgenommenen Belastungen vorangestellt (n=200). Die genannten Anforderungen werden inhaltsanalytisch nach Mayring (2022) in MAXQDA 2022 ausgewertet und deskriptiv in ihren Auftretenshäufigkeiten aufgeführt.

Aus den Daten heraus können strukturelle Konsequenzen für das ISP abgeleitet werden, mit dem Ziel einerseits eine angemessene Workloadverteilung zwischen Hochschule und Schule und andererseits eine Senkung des Belastungsempfindens insgesamt zu erreichen. Mit Blick auf das Sommersemester 23 soll untersucht werden, wann sich im Zeitverlauf des ISP welche Belastungen zeigen.